

Kurzzusammenfassung der Workshopergebnisse

## **Wo lagen die Herausforderungen der Pandemiezeit in der Arbeit mit den Kindern und Eltern? – Was haben wir gelernt? Und wo soll die Reise nach Corona hingehen?**

Live-Workshop für die Online-Veranstaltung der Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. ,  
12.11.2021

Dr. Joachim Bensele

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Katern

[www.verhaltensbiologie.com](http://www.verhaltensbiologie.com)

Im Rahmen des Workshops wurden folgende Fragen diskutiert und jeweils nach einem inhaltlichen Input des Referenten aus Sicht der jeweiligen Einrichtung beantwortet:

1. Was waren/sind die Herausforderungen im pädagogischen Alltag und welche Lösungsmöglichkeiten wurden bereits gefunden?
2. Welche positiven Erfahrungen haben die Kiezfachkräfte und Leitungen in der Pandemiesituation beobachtet, die auch für die Zeit nach der Pandemie genutzt werden sollten?
3. In welcher Form wurden die Erkenntnisse der Krisenzeit bereits aufgearbeitet und sind in das pädagogische Handeln eingeflossen?
4. Welche Formen der Beteiligung von Kindern, Eltern und Fachkräften wurden in der Krisenzeit genutzt und wie tragfähig erwiesen sich die bereits vor der Krisen vorhandenen eigenen Ansprüche an erweiterte Partizipationsmöglichkeiten?

Die Teilnehmergruppe setzte sich aus Kiez-Kita-Mitarbeiterinnen aus Horten und Kitas zusammen und wurde durch eine Kiez-Kita-Koordinatorin ergänzt.

Dass Eltern teilweise ihre Ängste auf ihre Kinder übertragen und von diesen mit in die Einrichtung gebracht werden, wurde verschiedentlich bestätigt. Es wurde als wichtig betrachtet mit den Kindern über diese übertragenen Ängste zu reden, um den Kindern klar zu machen, dass es nicht ihre eigenen Ängste sind, die sie bisweilen verspüren, sondern die ihrer Eltern, etwa vor dem Verlust der Arbeitsstelle.

Positive Erfahrungen, die von den Teilnehmenden berichtet wurden:

Einzelne Horte haben die zeitweilig reduzierten Gruppengrößen dafür genutzt besondere Angebote außer Haus zu intensivieren (Angeln, lange (Fahrrad-)Ausflüge, Stadterkundungen, Buden bauen außer Haus, Bollerwagentouren).

Spezialist:innen der Offenen Arbeit, die sich normalerweise auf ihren Bildungsbereich fokussieren (Atelier, Bewegung etc.) waren gezwungen sich für neue Themen zu öffnen (Fußballregeln etc.), da die Kinder die ganze Zeit in ihrem Bereich verbringen mussten. Dies forderte Eigenschaften wie Offenheit, geistige Flexibilität und Kreativität heraus.

Eine Kita hat aus der Not heraus ein Schaufenster außerhalb, vor der Eingangstür, installiert und bietet dort Informationen über alle Gruppen, Lernangebote, aktuelle Fotos von Bildungsgelegenheiten der Kinder etc. Das Angebot ist von Elternseite positiv begrüßt worden und soll auch nach der Pandemie weiter bestehen bleiben.

Andere Einrichtungen haben proaktiv immer wieder alle Eltern angerufen, um deren Beratungsbedarf abzuklären, da es gerade unter den Eltern mit Vorschulkindern einige gab, die sich Sorgen machten, dass ihre Kinder nicht genügend auf die Schule vorbereitet werden können. Die Kita erstellte daraufhin eine anschauliche Präsentation für die Eltern, wie die

Kinder in der Kita auf die Schule vorbereitet werden. Dabei wurde auch Wert darauf gelegt zu verdeutlichen, dass man auch in der Freispielzeit sehr viel für Leben und Schule lernt. Insbesondere Kinder mit herausforderndem Verhalten und manche Kinder mit Migrationshintergrund haben von den kleineren festen Gruppen profitiert. Diese Erkenntnis soll auch nach der Pandemiezeit, wenn die Gruppen wieder alle untereinander geöffnet werden, genutzt werden, um die Kleingruppenarbeit für diese Kinder zeitweise zu ermöglichen. Die Wichtigkeit teambildender Maßnahmen hat sich in der Pandemiezeit noch einmal bestätigt. Teilweise haben sich Teams monatelang nur innerhalb ihrer Etagen gesehen. Eine Hortleitung betonte, dass sie installierte Teambildungsstrukturen auch nach der Pandemiezeit aufrechterhalten will.

Eine zu hundert Prozent freigestellte Kiez-Kita-Fachkraft schrieb zu ihren Erfahrungen in der Pandemiezeit: „Wir haben die Zeit tatsächlich als extrem stressig empfunden, hauptsächlich aufgrund der räumlichen Gegebenheiten unseres Hortes. Aber aus der Arbeit mit den Eltern ist etwas geblieben. Der wöchentliche Elternbrief, mit Tipps zu vielen Themen, die in den Familien aktuell sind, mit Veranstaltungshinweisen, mit Materialien von unseren vielen Netzwerkpartner\*innen und Infos aus dem Hort. Wir haben z.B. ein Video für die neuen Hortfamilien gedreht, um das Haus, die Fachkräfte und unsere Arbeit vorzustellen, als Kennenlertage nicht möglich waren. Das werden wir zukünftig weiter tun. Und auch digitale Elterncafés wird es weiterhin geben - z.B. für Alleinerziehende in den Abendstunden, wenn die Kinder im Bett sind, unter dem Motto ‚Allein beim Wein? Das muss nicht sein.‘“